

**Kulturgutschutz in Europa und im Rheinland -
Franziskus Graf Wolff Metternich und der
Kunstschutz im Zweiten Weltkrieg**

Fachtagung

19. bis 21. September 2019

Sektion VI

Samstag, der 21.09.2019 ab 12:15 Uhr

Kulturgutschutz heute

Moderation:

**DR. KARIN HIEKE
(Bonn)**

ABSTRACTS UND CV DER REFERIERENDEN

(Die Texte und Informationen der Abstracts stellten freundlicherweise die Referierenden zur Verfügung.)

FLORENCE DE PEYRONNET-DRYDEN M. A.

(Lyon)

Kulturschutzgut in Frankreich: staatliche und private Akteure

Die Französische Revolution und die Romantik ließen den Begriff „historisches Denkmal“ (Monument historique) entstehen. Ab den 1830er Jahren werden die staatlichen Initiativen institutionalisiert und durch verschiedene Gesetze definiert, darunter das heute immer noch ausschlaggebende Gesetz vom 31. Dezember 1913. Der Beitrag möchte das französische Denkmalschutzmodell kurz vorstellen, dessen historischen Hintergrund und seine Entwicklung bis heute, die Besonderheiten und Merkmale sowie die wichtigsten öffentlichen und privaten Akteure.

Zur Person:

Florence de Peyronnet-Dryden absolvierte ihr Studium der Archivwissenschaft, Bibliothekswissenschaft und Geschichte an der französischen Ecole des Chartes und an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg. Sie ist freiberufliche wissenschaftliche Archivarin (Archivberatung und Pflege von Privatarchiven in Deutschland und Frankreich, in Deutschland insbes. fränkische Reichsritterschaft und

rheinische Adelsarchive, Projektmanagement für deutsch-französische Archivprojekte und Kulturvermittlung). Von 2009 bis 2013 für das Deutsche historische Institut in Paris als wissenschaftliche Mitarbeiterin und Projektleiterin tätig. Von 2016 bis 2018 arbeitete sie als Archivarin am französischen Nationalarchiv (Archives nationales), mit Betreuung der Archivbestände über die deutsche Besatzung in Frankreich, Enteignungen und Deportationen während des Zweiten Weltkrieges. Seit 2018 Denkmalschutzbeauftragte bei der CRMH Lyon (Conservation régionale des Monuments historiques Lyon). Seit 2016 ist sie als freiberufliche Mitarbeiterin für das Quellenforschungsprojekt zur archivischen Überlieferung des deutschen militärischen Kunstschatzes während des Zweiten Weltkrieges mit Schwerpunkt Frankreich und Wolff Metternich tätig.

MAG. DR. ANNA M. KAISER
(Donau-Universität Krems)

Was kann Kulturgüterschutz im 21. Jahrhundert leisten?

Das Haager Abkommen zum Schutz von Kulturgut in bewaffneten Konflikten aus dem Jahr 1954 regelt die Verantwortlichkeit für den Schutz von Kulturgut, das explizit unter den Schutz dieses Abkommens gestellt wird. Das Abkommen selbst basiert auf den Erfahrungen des Ersten und besonders des Zweiten Weltkriegs, in denen bewegliches und unbewegliches Kulturgut in großer Anzahl verbracht und zerstört wurde. Waren die Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg zumeist Kollateralschäden, so änderte sich dies in den ethnischen Konflikten der 1980er Jahre. Gezielte Zerstörung von Kulturgütern wurde zu einer vorbereitenden Maßnahme für ethnische Säuberungen, so z.B. am Balkan. Heute sind es gezielte Zerstörungen von Kulturgütern, die weltweit große Betroffenheit hervorrufen. Gezielte terroristische Zerstörungen zu verhindern ist aus militärischer Sicht ein beinahe unmögliches Unterfangen. Dennoch bleibt auch in den irregulären Konflikten des 21. Jh. das Militär maßgeblich im Kulturgüterschutz. Neben der rechtlichen Verpflichtung, die über das Internationale Völkerrecht besteht, birgt der aktive Schutz von Kulturgut eine Reihe von Vorteilen, die dazu geführt haben, dass immer mehr Staaten ihre Fähigkeiten im militärischen Kulturgüterschutz wieder auf- bzw. ausbauen, so etwa Großbritannien, das erst kürzlich das Haager Abkommen mit seinen Zusatzprotokollen ratifiziert hat.

Auch die NATO befasst sich in hochkarätigen Projekten mit den Benefits des militärischen Kulturgüterschutzes. Der Vortrag wird eben diese Vorteile aufzeigen und argumentieren, warum Kulturgüterschutz im 21. Jh. mehr leisten kann als lediglich eine rechtliche Verpflichtung darzustellen. Zudem wird aufgezeigt, dass nur das Militär allein Kulturgüterschutz genauso wenig bewältigen kann wie die zivile und akademische Welt; es braucht auch im 21. Jh. eine effektive zivil-militärische Zusammenarbeit, um erfolgreich Kulturgüter zu schützen.

Zur Person:

Dr. Anna Kaiser ist Lehrgangs- und Projektleiterin für Kulturgüterschutz an der Donau-Universität Krems. Sie studierte Alte Geschichte und Altertumskunde in Salzburg und Wien und wechselte nach Beendigung eines Forschungsprojekts zum spätantiken römischen Militär in Ägypten an die Donau-Universität Krems.

Dr. Kaiser ist zudem Milizoffizier im Österreichischen Bundesheer und als Verbindungsoffizier/militärischer Kulturgüterschutz ausgebildet. Dr. Kaiser hat am NATO Science for Peace and Security Projekt „Best Practices for Cultural Property Protection in NATO-led Military Operations“ mitgearbeitet und unterrichtet sowohl bei der NATO als auch der Deutschen Bundeswehr zum Thema Kulturgüterschutz.

PROF. DR. FRIEDERIKE WAENTIG

(Technische Hochschule Köln)

Blue Shield Deutschland – Gründung, Akteure und zukünftige Aktivitäten

Die Haager Konvention zum Schutz von Kulturgut bei bewaffneten Konflikten wurde am 14. Mai 1954 im Rahmen einer UNESCO Konferenz in Den Haag angenommen und trat 1956 in Kraft. Angesichts der Zerstörung und Plünderung von Kulturgut in Unterzeichnerstaaten wie z.B. dem ehemaligen Jugoslawien und dem Irak sowie in Libyen und Syrien stellt sich die Frage, was ein solches Papier ausrichten kann. Zu schwarz sollte man die Dinge nicht sehen, denn die Haager Konvention als solche gibt bereits Grund zur Hoffnung.

International existiert ein Netzwerk „Blue Shield“, das betroffenen Kolleginnen und Kollegen, Institutionen oder Ländern Hilfe und Unterstützung anbieten kann. Für die Koordination und Durchführung von Hilfsaktionen sind in den verschiedenen Nationen nationale Blue Shield-Komitees tätig. 2016 wurde Blue Shield Deutschland gegründet.

Blue Shield Deutschland e.V. ist eine gemeinnützige Organisation, die sich auf nationaler und internationaler Ebene für den Schutz von kulturellem Erbe in Konflikt-, Katastrophen- und Notfallsituationen einsetzt. Ziel des Vereins ist es, durch den Aufbau eines fachlich fundierten Netzwerkes, nationale Akteure aus den Bereichen des Kulturerbes und des Krisen- und Notfallmanagements zu vereinen und auf internationaler Ebene zu vernetzen, um als Kommunikations- und Beratungspartner in nationalen und internationalen Entscheidungsprozessen zur Verfügung zu stehen. Im Rahmen dieses Netzwerkes wollen wir uns gemeinsam für regionalen, nationalen und internationalen Kulturgutschutz einsetzen und dessen Reaktionsfähigkeit in Krisen- und Friedenszeiten stärken. Blue Shield bietet hierfür eine Plattform, um einerseits Kompetenzen zu bündeln und bei Bedarf schnell zu vermitteln und zu beraten. Nicht zuletzt möchten wir uns mit unseren diversen Partnern auf gesellschaftlicher Ebene für die Wertschätzung von Kulturerbe und kultureller Vielfalt engagieren und durch Bildungsaktivitäten eine öffentliche Bewusstseinsbildung für die Gefahren und Risiken, denen Kulturgut ausgesetzt ist, fördern. Blue Shield versteht sich somit als Ergänzung zu den in Deutschland bereits bestehenden Aktivitäten und Akteuren in diesem Bereich.

Zur Person:

Dr. Friederike Waentig ist seit 2003 Professorin für „Restaurierung und Konservierung von Objekten aus Holz und Werkstoffen der Moderne“ an der Technischen Hochschule Köln. Ihr Forschungsschwerpunkt ist die Erhaltung von Kunststoffen. Sie promovierte an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg in Denkmal-

pflege mit dem Thema: "Der Werkstoff Kunststoff: eine Studie unter konservatorischen Gesichtspunkten". Masterstudium der Denkmalpflege, Volkskunde und Bauforschung an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg und Diplomstudium der Restaurierung und Konservierung an der Fachhochschule Köln. Sie war zudem als freie und angestellte Restauratorin für diverse Museen und Galerien in Deutschland tätig. Sie ist Mitglied im Vorstand von ICOM Deutschland und Gründungsmitglied des Deutschen Nationalkomitees Blue Shield (Blue Shield Deutschland) e.V.).